



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 10. September.

Bekanntmachungen.

Einquartirung.

Während der Abwesenheit der hier garnisonirenden Eskadrons des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, welche am 4. d. M. zu den Herbstübungen ausgerückt sind und am 26. d. M. zurückkehren, wird den Quartiergebern derselben Gelegenheit gegeben die Quartiere und Ställe, sowie die dazu gehörigen Utensilien gehörig reinigen und vorschristsmäßig in Stand setzen zu lassen.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß diejenigen Quartiergeber, welche dieser Anforderung nicht vollständig genügen, bei der Einquartirung nach dem Wiedereintreffen der Garnison nicht berücksichtigt werden können.

Merseburg, den 8. September 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Den im §. 23 der Verordnung vom 9. Februar 1849 (G. S. S. 93 sequ.) benannten Handwerkern ist der Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet, wenn sie entweder in eine Innung nach vorgängigem Nachweise der Befähigung zum Betriebe ihres Gewerbes, aufgenommen sind, oder die Befähigung vor einer Prüfungs-Commission ihres Handwerks besonders nachgewiesen haben.

Dieser Vorschrift wird neuerdings vielfach zuwidergehandelt. Namentlich ist darüber Beschwerde geführt worden, daß Maurer, Maler etc. Arbeiten der Tapezire und Täschner, sowie der Sattler selbstständig auszuführen sich erlauben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, auf die Bestimmung im §. 74 der Verordnung vom 9. Februar 1849 aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gegen die vorerwähnte gesetzliche Bestimmung mit der im §. 74 der allegirten Verordnung angedrohten Strafe unnachsichtlich werden geahndet werden.

Merseburg, den 6. September 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung. Wegen Umpflasterung der Straße in der Oberaltenburg kann erstere von jetzt ab bis auf die Dauer von ca. 3 Wochen zum Fahren und Reiten nicht benutzt werden. Die Passage muß daher vom Dome durch die Unteraltenburg nach dem Clausenthor und so umgekehrt erfolgen.

Merseburg, den 8. September 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Subhastation.

Das den Geschwismern Merseburger gehörige, sub Nr. 714 vor Merseburg in den Amtshäusern der Vorstadt Neumarkt belegene Haus und Hof, auf einem Areal von 15 Ruthen, enthaltend 4 Stuben, 5 Kammern, 3 Küchen nebst Ställen, tagirt 625 Thlr., soll

Montag den 19. September 1864, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, Theilungshalber verkauft werden.

Tagz und Bedingungen sind in unserm Bureau IV. einzusehen.

Merseburg, den 22. August 1864.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.



Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Agendorf Nr. 34.

Hausrverkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein in Reuschberg gelegenes Wohnhaus, Stall, Scheune und Garten und 1 Morgen Feld, alles in bestem Zustande, zu verkaufen. Kaufstüfige können mit mir selbst unterhandeln.

Karl Julius Karguth.

Pferde-Verkauf.

Circa 30 Stück ausrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 sollen Sonnabend den 1. October e., von Morgens 10 Uhr ab, auf dem Kloster zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preussischem Courant verkauft werden.

Kaufstiebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Das Commando

des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Auction. Mittwoch den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der seith. Behausung der Fräulein Lerche in hiesiger Hältergasse Nr. 698 umzugshalber versch. Meubles, als: 1 hellpol. Schreib- und 1 Wäschsecretair, Kleider-, Wirthschafts- und Küchenschranke, 7 ord. und 4 Waschtische, Stühle, Bettstellen, Spiegel und div. Haus- und Küchengeräthe etc., meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 8. September 1864.

Rindfleisch, Auct. Comm.

Schenkwirthschafts-Verpachtung.

Die zum Rittergut Oberthau gehörige Bergellerschenke mit ca. 8 Morgen Feld und Wiese wird zum 1. October d. J. pachtlos. — Zur neuen Verpachtung ist ein Termin auf Donnerstag den 15. September, Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Gute anberaunt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von heute ab die Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Rittergut Oberthau bei Schkeuditz den 2. Septbr. 1864.

Halle-Casseler Eisenbahn.

Die Lieferung von 300,000 Stück Ziegelsteinen zu verschiedenen Bauwerken des Bahnhofes Halle soll im Wege der Submiffion verdingen werden.

Hieraus bezügliche Offerten sind an das Abtheilungsbureau (Bahnhof Nr. 8) bis Freitag den 16. September e., Vormittags 10 Uhr, portofrei einzureichen, um welche Zeit die bis dahin eingegangenen Offerten eröffnet werden sollen. Die Bedingungen sind ebendasselbst einzusehen.

Halle, den 3. September 1864.

Der Abtheilungsbaumeister C. Vogel.

In meinem Hause, Altenburg Nr. 817, nicht weit vom Schlosse, ist zum 1. October eine meublirte Stube nebst Schlafkammer für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Weber.

Eine Wohnung von zwei Stuben, vier Kammern, Küche und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab an eine stille Familie zu vermieten und zu Neujahr oder auch früher zu beziehen. Breitestraße Nr. 489.

Wittwe Pröbl.

Mein Lager ist durch die bereits in großer Auswahl eingetroffenen **Neuheiten** vollständig sortirt, als in:
Kleider-Stoffen jeden Genres, Buckskins- und Rockstoffen, Mänteln, Paletots, Jacken, Tüchern und Sawhls.

Moritz Seidel,
 Burgstraße Nr. 292.

Geschäfts-Verlegung.

Ich habe mein Material-, Taback- und Cigarngeschäft aus dem Hause des Seilerstr. W. Nr. 486, in das Haus Nr. 483 verlegt. Für das Vertrauen, was mir zu Theil geworden ist, sage ich meinen Dank und bitte, es mir auch hier zukommen zu lassen.
G. F. Adler.

Zugleich erlaube ich mir die Bitte an die hiesigen und auswärtigen Sattlermeister, sowie an alle, die Seilerwaaren brauchen, mich gütigst zu beehren.

G. F. Adler, Seilermeister.

Prima Solaröl empfiehlt

G. F. Adler, Seilermeister, Oberbreitestraße.

Die Ziehung der Lotterie zum Besten der hinterbliebenen Familien der in Schleswig-Holstein gefallenen Preussischen Krieger wird in der Mitte des Monats November d. J. stattfinden. Zu dieser Lotterie sind bis zum 15. October d. J. noch einige Loose à 2 Thlr. bei **W. Gesty** in hiesiger Königl. Lotterie-Einnahme zu haben.

Eine frische Sendung des **Hoff'schen Malz-Extract: Gesundheitsbiers** (aus der Dampf-Brauerei und Mälzerei des Hoflieferanten Johann Hoff aus der Neuen Wilhelmstr. 1 in Berlin) ist soeben eingetroffen in der bekannten Niederlage bei

A. Wiese in Merseburg.

Zur Beachtung.

Antiquitäten, Münzen, Curiositäten und Kunstfachen, Juwelen, Diamanten und Perlen, überhaupt alle werthvolle alterthümliche Gegenstände, kaufen stets zu hohen Preisen

Schieße & Köder in Leipzig,
 Königsstraße 25, am Museum.

Merseburger Bitterbier.

Vielseitigen Wünschen zu genügen, verkaufe ich von jetzt an unser altes bekanntes

Merseburger Bitterbier

in Flaschen, und wird dasselbe in meinem Verkauflocal Burgstraße Nr. 294 abgelassen.

Auch wird dasselbe in Kisten von 25 Flaschen an versendet.

C. Berger.

Stadt-Brauerei in Merseburg.



Lilionese. Diesem ausgezeichneten Schönheitsmittel verdanken tausende von Damen Befreiung der Sommerprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe, und Entfernung aller sonstigen Hautunreinigkeiten. Dasselbe macht die Haut blendend weiss und zart. Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr. bei

C. Francke am Markt.

Meinen geehrten größern Kunden einen Vortheil zu gewähren, gebe ich von jetzt an für 1 Thlr. sieben Stück 5 Sgr. Brode erste Sorte.

G. Schönberger, Gotthardtsstraße.

Filz- und Tuchhüte für Damen und Kinder, werden zum Modernisiren baldigst erbeten und pünktlich besorgt im Puz-Geschäft von

Gotthardtsstraße.

A. Höfer.

Rouleaux- und Tapeten-Lager.

Reste und zurückgesetzte Tapeten zum Einkaufspreis bei

A. Wiese.

Spindlers Färberei.

Um baldige Zusendung der Herbst- und Wintersachen wird gebeten.

A. Wiese.

Strohdecken

bei

A. Wiese.

Selterser- und Soda-Wasser,

kräftigste Qualität und täglich frische Füllung,

30 Flaschen für einen Thaler,

bei Entnahme von 100 Flaschen entsprechend billiger, liefert frei ins Haus

Seinr. Schulze jun.,
 Entenplan Nr. 153 und Burgstraße.

Solaröl, prima Qualität,

offerirt ausgemessen und in Ballons billigst

Merseburg.

Seinr. Schulze jun.

Für Bandwurmpatienten.

Da ich wohl annehmen darf, daß meine Methode, den Bandwurm in 2 bis 4 Stunden vollständig zu beseitigen, auch im Merseburger Kreise rühmlichst bekannt sei, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 17. d. M., früh von 6 bis 9 Uhr in Halle im Gasthose zur Eisenbahn persönlich zu sprechen bin.

Voigt, Arzt aus Croppenstedt.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 11. September, von Nachmittags 5½ Uhr ab, letztes Gesellschafts-Concert im Rischgarten, woran auch Nichtmitglieder gegen das übliche Entrée Zutritt haben. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Das Directorium.



Montag den 12. Schlachtfest, früh 8½ Uhr Wellfleisch bei

Friedrich Wernicke,
 Unteraltenburg Nr. 713.

Schkopau.

Sonntag den 11. d. M. ladet zum Entenauschießen ergebenst ein

Probst, Gastwirth.

Kötzschen.

Zur Einweihung des neu erbauten Tanzsaales, nächsten Sonntag den 11. September, ladet zur Tanzmusik bei gut besetztem Orchester freundlichst ein und wird für gute Speisen und Getränke bestens sorgen

Friedrich Krebs.

Mehrere junge Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

C. Francke am Markt.

Lehrmeister-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Schlosser werden will, sucht einen Meister. Darauf reflectirende wollen sich an den Herrn Uhrmacher **Freund** in der Burgstraße hier wenden.

10 Silbergroschen Belohnung.

Am Montag als den 5. d. M. ist auf dem Wege von Mäderling bis nach Neumark eine braune Fischbein-Beitse mit gelbheidener Schnur verloren gegangen; man bittet dieselbe gegen obige Belohnung im Gasthof zu Neumark bei Herrn **Rath** oder in Mäderling bei Herrn Gastwirth **Fischer** abzugeben.

Nächsten Sonntag den 11. d. M., Nachmittag $\frac{1}{4}$ Uhr,

großes Orgel-Concert

in der Stadtkirche zu Weiskensfels, ausgeführt durch bedeutende einheimische und auswärtige musikalische Kräfte und Kunstautoritäten. Programms, welche sogleich als Eintrittsbillete gelten, sind in der Prange'schen Buchhandlung zu haben. Altarplatz 7½ Sgr., Schiff der Kirche und Emporen 5 Sgr.

Bei Verlegung meines Wohnsitzes nach Berlin sage allen Freunden und Bekannten noch ein herzliches Lebewohl. Gleichzeitig fordere ich Alle, welche mir noch etwas schulden hierdurch auf, solches binnen 8 Tagen an Hrn. Actuar Gelberth hier zu zahlen.
Herrmann Otto.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Sohn August Jüdiche auf meinen Namen etwas zu borgen oder ihm etwas abzukäufen, da ich keine Zahlung leiste.
Ernst Jüdiche, Stellmachermstr.

Ehrenerkklärung.

Die gegen die verehel. Emilie Angermann ausgesprochene Beleidigung nehme ich hierdurch zurück.
Kreuschberg, den 8. September 1864.

Verehel. **Friederike Rosenkranz.**

Gingefandt.

Da es für Manchen von Interesse sein dürfte, sich über die Rentabilität der **Gasbeleuchtungs-Einrichtungen** in kleineren und mittleren Städten zu unterrichten, so werden wir von Zeit zu Zeit, sowie die Geschäftsergebnisse der verschiedenen Verwaltungen bekannt gemacht werden, darüber referiren und dieselben später zur näheren Prüfung zusammenstellen.

Der Gasbeleuchtungs-Verein zu Freiberg i/S. zahlt auf das **Betriebsjahr 1863/4** eine Dividende von 12 procent oder 6 Thlr. pro Aktie von 50 Thlr. und die Gasbeleuchtungs-Aktien-Gesellschaft in Glauchau eine solche von 13 procent.

In Stettin sind falsche Zinscoupons zu neuen Pommerischen Pfandbriefen Treptow a. R. schen Departements, über 600 Thlr. lautend, vorgekommen. Sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß das Papier blau und ungleich ist, der Druck und die Umfassung von Arabesken durchweg differiren, der trockene Stempel die Umschrift „Gott schütze die Kunst“ anstatt „Pommerische Landschaft“ enthält, und der Name v. d. Marwitz geschrieben und nicht darauf gestempelt ist.

Berlin, den 31. August. Ein durch Unglücksfälle und Krankheit zurück gekommener junger Kaufmann war zu Anfang d. J. auf einen Wechsel verklagt und gegen ihn, da die Execution fruchtlos ausgefallen war, Personalarrest verfügt worden. Sein Gläubiger, ein armer Gewerbetreibender, begab sich daher eines Morgens in aller Frühe in Begleitung eines Executors zu ihm, um den säumigen Zahler zur Haft zu bringen. Er traf auch wider Erwarten den lange gesuchten Schuldner an. Der Beamte mußte jedoch von der Verhaftung Abstand nehmen, da der junge Mann als Reservist Marschordre erhalten und am nächsten Tage bereits zu seinem Regiment nach Schleswig ausdrücken sollte. Betrüben Herzens mußte der Gläubiger seinen Schuldner ziehen lassen. Er gab jedoch die Hoffnung nicht auf, wenn auch nicht augenblicklich, so doch später zu seinem Gelde zu kommen. Mit dem größten Interesse verfolgte er von jetzt ab den Kriegsmann auf allen seinen Marschen, täglich studirte er die eintreffenden Listen der Todten und Verwundeten, jeden Augenblick befürchtend, daß sein Schuldner erschossen und mit seinem Tode die angeklagte Forderung im Betrage von 200 Thalern verloren sein würde. Längere Zeit waren seine Befürchtungen unbegründet. Erst nach dem Sturm und der Einnahme von Alfen erhielt er die Nachricht von der schweren Verwundung seines Schuldners. Schon gab der Gläubiger die Hoffnung auf, jemals sein Geld wieder zu erhalten, als ihm vor einigen Tagen unerwartet die Nachricht zuging, daß der junge Kaufmann genesen sei und in kurzer Zeit, vom Militär entlassen, als Invalide hier eintreffen werde. Der energische Gläubiger wartete in Folge dessen täglich auf dem Hamburger Bahnhofe auf die Eisenbahnzüge. Vorgestern traf unter andern Vermittliren auch der junge Kaufmann ein. Bei'm Anblick desselben fühlte der Gläubiger ein menschliches Köhnen, er merkte, wie der Groll gegen seinen Schuldner immer mehr und mehr schwand. Leserer sah krank und leitend aus, der rechte Arm und meh-

Ehrenerkklärung.

Ich bereue hiermit die gegen den Auszügler Gottlob Eilenberg in Köpshau ausgesprochenen beleidigenden Worte und erkenne ihn als einen rechtschaffenen und ehrlichen Mann.

Der frühere Schenkwirth **Carl Hunkewig.**

Berspätet.

Allen lieben Freunden und Bekannten sowie auch den Herrn Bürgerchüen, welche unsern guten Vater das Ehrengeliebt gaben und seinen Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und dem Herrn Pastor Dreifing für seine am Grabe gehaltenen trostreiche Rede, sagen wir unsern wärmsten Dank.
Die Familie **Voigt.**

Am 16. Sonntage nach Trinitatis (11. September) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Diac. Dpiß.	Herr Abt. Frobenius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinemann.	Herr Diac. Busch.
Neumarktskirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Pastor Gruner.	

Stadtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Busch
Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmelbung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

rere Finger der linken Hand waren ihm abgeschossen, außerdem lahmete er auf dem rechten Bein. Bei dem Anblick des Krüppels, dessen einziger Schmuck in einem Kranze bestand, der ihm von zarter Hand geflochten, zog der Gewerbetreibende seine Brieftasche heraus, nahm den Wechsel zur Hand und zerriß ihn vor den Augen des Invaliden. Gleichzeitig drückte er ihm aber auch einen Fünfundzwanzigthalerschein in die verstaubte, ihm noch geliebene Hand. Ohne den Dank des Ueberraschten abzuwarten, war der harte Gläubiger in der Volksmenge verschwunden.

Die höchsten Thürme.

Die Restauration des Stephansthurmes in Wien ist nunmehr so weit vollendet, daß am 15. August die Erhöhung der Krone stattgefunden hat. Vor einiger Zeit schon meldeten die Wiener Blätter, daß durch diese Restauration der früher 439 Fuß hohe Thurm 15 Fuß an Höhe gewonnen habe, und nun den Münsterthurm in Straßburg um 5 Fuß überragen und so der höchste Thurm in Europa, ja der Erde sein werde. Diesem patriotischen Bemühen tritt Herr A. Schiffner im „Dresd. Journ.“ — der, wie er versichert, sein Lebensalter hindurch bei seiner Lectüre unter andern ähnlichen Sammlungen auch „eine (sehr reiche) von hohen Thürmen zusammengebracht“ hat — mit folgenden Angaben entgegen: Einerseits würde S. Stephan, hätte er auch wirklich durch seine nun vollendete Erhöhung die Münsterpyramide überflügelt, damit immer noch nicht der erste auf Erden geworden sein; und andertheils ist bei jener Vergleichung die Verschiedenheit des Wiener und Franz. Fußes (35:36) unbeachtet gelassen worden. Den höchsten Rang unter den Thürmen zu erobern, war von jeher ein patriotischer Wunsch, namentlich bei den Germanen; Hamburg und Dresden, je mit 5 Thürmen von mindestens 150 Ellen sind noch heute unter allen Orten die reichsten an Hauptthürmen, reicher als London und Paris. Höher aber als in den jüngsten, flog die Idee in den mittlern Jahrhunderten. Breslau gab seinem Elisabeththurme 230 dortige Ellen mittelst einer unendlich hohen Zuspizung; einer Last auf schmalem Grunde, die freilich dem Orkan am 24. Februar 1529 nicht trogen konnte; der Goliath stürzte und steht seitdem mit nur 196 Ellen dem schlanken Schweidnitzer Thurme nach. Prag's zierlicher Veitsturm war mit 254 Prager Ellen oder 462 Pariser Fuß ursprünglich der höchste Thurm seiner Zeit. Da er noch heute bei nur 255½ Fuß ziemlich schlank erscheint, so begreift man kaum, wie einst so geringe Basis ihm genügen konnte. Die Hauptthürme des Kölner Domes berechnete dessen fühner Begründer auf 500 dortige Baufuß oder auf 413 Pariser Fuß; so sah er sie im Geiste und auf seinem Pergament, und dazu will man sie noch jetzt fördern, sie, die dann unter allen Brüderpaaren auf Erden den ersten Rang haben werden. Noch höher ging Erwin Steinbacher's Plan mit den beiden Vorderthürmen zu Straßburg, die mit 594 dortigen oder 531½ Pariser Fuß bei weitem die höchsten unter'm Monde geworden wären. Preußens Friedrich I. nöthigte seinen berühmten Baumeister v. Schlüter, den alten Berliner Münzthurm am Schlosse bis zu 500 Rh. oder 483½ Par. Fuß zu erhöhen; denn auch durch den höchsten Thurm wollte er sich un-

ter Europas Großmächte eindringen. Der Bau stürzte aber zusammen, und der unschuldige Schläter mußte nach Rußland fliehen. Der Bauplan des Ulmer Münsterthurms ging auf 452 1/2 Par. Fuß, wobei er den heutigen Straßburger Niesen überragt haben würde; aber bei erreichten drei Vierteln dieser Höhe blieb der Bau in Ermangelung des „Besten“ liegen; jetzt wird zu dessen Vollendung gesammelt. Dringen wir in's Alterthum hinauf, so finden wir erst die rechten Himmelsstürmer, welche jedoch beim Thurmbau zu Babel empfindlich abgewiesen wurden. Dieser Thurm, den man sich jedoch passender als eine Pyramide denkt, erreichte nach der sichersten Bestimmung 596 Par. Fuß. Unter Afrikas Niesenbauten ist des Cheops Pyramide die besprochenste: Grobert fand sie nicht, wie frühere 456, sondern nur 448 1/2 Par. Fuß hoch, so daß feiner der jetzt stehenden Thürme ihr gleich kommt. Wohl aber traut Grobert der höchsten unter den (aus Lehm hergestellten) Scharapyramiden noch 40 — 50 Fuß mehr zu. Wenden wir uns nun zu den Thürmen zurück, so tritt uns zunächst Mecheln's Hauptthurm als ein mächtiges Fragezeichen in den Weg. Er messe, liest man, 233 Ellen. Wären hierbei wirklich Mecheln'sche Ellen gemeint, dann erreichte er mit 491 Pariser Fuß die höchste Thurmhöhe. Vielleicht aber bedeutet „Elle“ hier so viel als das Doppelte eines Brüsseler Baufußes und dann ergeben sich nur 393 Fuß. Ueber den schlanken Gothisch-schönen Niesen in Antwerpen lauten die Angaben sehr verschieden. Giebt man ihm nur 390 Fuß, so meint man damit ohne Zweifel halbe dortige (Brabanter) Ellen, und es würden somit 412 Pariser Fuß resultiren; aber diese Angabe ist jedenfalls zu niedrig. Viel zu hoch ist dagegen jene von Dosten's, der hier 483, in Straßburg bloß 472 1/2 Fuß gefunden. Stärkeres Gewicht hat Wiebeking's Messung, nach welcher der Antorfer bei 447 Par. Fuß den Straßburger um 7 Fuß überragt. Nach Volger's Geographie hätte jener 444, letzterer 438 Fuß, so daß der Unterschied 6 Fuß betrüge. Die „Hertba“ gab einst 413 1/2 Fuß an. Wenn Schreiber dem Straßburger Niesen 494 Fuß beischreibt, so meinte er den alten Straßburger Fuß und hiernach ergäben sich 442 Fuß, so daß der Unterschied beider Thürme auf 2 Fuß herab sänte. Jedenfalls ist und bleibt der Antwerpner Thurm unter den jetzt stehenden der höchste, wiewohl der vor etwa 20 Jahren etwas erhöhte Dornthurm zu Rouen ihm den Vorrang streitig machen soll; hierüber muß erst noch das Sichere ermittelt werden. Dem Stephansthurme zu Wien, der sogleich vom Pflaster an pyramidal aufsteigt, giebt Volger in der Zeit vor seiner Erhöhung 432 1/2 Wiener und also 420 1/2 Pariser Fuß, wogegen eine officiële Angabe aus jener Zeit auf 421 1/2 Pariser Fuß lautete. Aeltere Bücher sprechen bald von 448 Wiener (435 Pariser), bald von 445 Rheinischen (430 1/2 Pariser), doch ohne hinlängliche Sicherheit. Dagegen ist es officiël bewährt, daß die jüngste Veränderung, nachdem auch noch der 202 Ctr. schwere vergoldete Doppeladler seinen Sitz wieder eingenommen, den Thurm um 15 Wiener oder 14 1/2 Pariser Fuß erhöht hat. Somit hätte er jetzt, jene officiële Bestimmung zu Grunde gelegt, etwa 435 1/2 Pariser Fuß und bliebe immer noch einige Fuß unter Straßburg, noch mehr unter Antwerpen und Rouen zurück. Sagt der Berichtende, er sei nun 454 Fuß hoch geworden, so soll dieses wahrscheinlich von Wiener Fuß gelten; aber auch so ist die Angabe noch zu hoch, da 454 Wienerische = 441 Par. Fuß sind. Am mindesten gewagt ist die Angabe, der Stephan bleibe 6 — 7 Fuß unter Straßburg, 10 — 12 Fuß unter Rouen und Antwerpen zurück. Nachdem Straßburg für Deutschland verloren war, wollte auch der Landshuter Martinsthurm für dessen Flügelmann gelten; aber nur seine schlaffe Gestalt verblendete die Welt. Wenn die 454 Fuß, welche Wittenberg ihm giebt, Bairische sind, so ist der Martin doch nur 404 1/2 Pariser Fuß hoch und wird schon von Englands höchstem Thurme, am Dome zu Salisbury, um 4 — 6 Fuß übertroffen, wiewohl manche glauben, dieser erreiche nur 374 Pariser Fuß. Den Martin fand von Dosten gar nur 394 Fuß hoch. In Italien hat nächst der Römischen Peterskirche (441 Par. Fuß) und dem Florentiner Dom den ersten Rang der Hauptthurm zu Cremona; in Rußland der 421 Fuß hohe Nisesthurm zu Kiew; in der Schweiz der Freiburger Thurm mit 365 Fuß; Dresden begnügt sich mit den 310 Fuß seines Schloß- und Berlin mit den 291 Fuß seines Petrithurmes; zwischen beiden rangirt der Bartholomäusthurm in Pilsen, als der höchste in Böhmen.

Man erzählt eine Diebshistorie, deren Schauplay ein Haus in der Behrenstraße in Berlin geworden sein soll. Eine

Anzahl Diebe hatten in Erfahrung gebracht, daß die Bewohner einer Etage des Hauses auf einer längeren Reise abwesend seien, und entwarfen diesem Umstande gemäß ihren Plan. Zu einer Zeit, wo die in der Wohnung zurückgelassene Köchin sich dort in Gesellschaft ihres Bruders befand, erschienen einige Männer in der Tracht von Sackträger und stellten in der Küche eine hohe schwere Kiste nieder mit dem Vorgeben, daß die abwesende Herrschaft dieselbe nach Berlin gesendet habe und der Köchin den Auftrag hinterlasse, diese bis zu ihrer Rückkehr sorgfältig aufzubewahren, indem sie theure Einkaufsgegenstände enthalte. Ohne Arg nimmt das Mädchen die Kiste auf und die Träger entfernen sich. Plötzlich glaubt jene aus der Kiste ein mühsam unterdrücktes Husten zu vernehmen; sie macht ihren Bruder darauf aufmerksam und verläßt dann die Wohnung, um einige Schuhmänner herbei zu holen. Als diese in das Zimmer treten, beginnt in der Kiste eine Stimme mit der naiven Frage: „Ist es Zeit?“ Vermuthlich glaubte der Inasse, daß seine Genossen bereits Eingang gewonnen. Ein antwortendes „Ja!“ der Anwesenden benimmt ihm jeden Zweifel; der Deckel hebt sich empor, und bald steht in dem viereckigen Raum ein *mauvais sujet*, ein Pistol in der Rechten, schrecklich bestürzt vor den Dienern der Polizei. Aber nicht allein dieses einzige Glied der Diebsgesellschaft wurde verhaftet, sondern auch die übrigen Theilnehmer erappt, welche in Erwartung des Fanges sich bereits völlig und erwartungsvoll vor der Hausthür eingefunden.

Ein Leidensgefährte. In den Memoiren des Grafen P., eines früheren politischen Gefangenen in einer bekannten Festung, finden wir folgende Leidensperiode eines früheren Lieutenants geschildert. Dieser Lieutenant verberg in seiner Zelle einen Sperling, an welchem er mit ganzer Liebe hing. Eines Tages, als der Inspector in die Zelle trat, wurde der arme Sperling erappt; der Inspector geriet in große Entrüstung, der Vogel wurde confiscirt. Der Gefangene flehte, man solle ihm doch seinen armen Kameraden lassen. Unmöglich! rief der Inspector. „Alles, was ich thun kann, besteht darin, die Sache dem Gouverneur vorzutragen!“ — Der Inspector hielt Wort. Der Gouverneur aber schüttelte den Kopf und sagte: „Der Fall ist schwierig, ich kann eine solche Verantwortlichkeit nicht auf mich nehmen. Ich werde an den Minister schreiben.“ — Der Minister erhielt den Rapport des Gouverneurs, er schüttelte den Kopf und sagte: „So weit gehen meine Vollmachten nicht, ich werde dem Kaiser Rapport erstatten!“ — Und der Kaiser decretirte, man solle dem Gefangenen seinen Sperling lassen.

Zum sechzigjährigen Jubiläum des Herrn Bürgerschützen-Oberhauptmann August Röser.

Merseburg, den 10. September 1864.

Des Rames Ehrenkrone schmückt Dein Haupt,
Umstrahlt von vielen glänzenden Juwelen;
Wie Du gelebt, was Du gewirkt, geglaubt,
Dem Vexen nur ist's gleichgültig.
Und darum führe Dich des Höchsten Hand,
Erhaltend Dich uns lange noch zum Segen,
Auf Ehrenpfaden durch der Prüfung Land,
Dem fernsten Lebensziele spät entgegen.

Es feiert warm Dein Jubelstest das Herz;
Und feierlich ertönen die Gesänge,
Und fromme Wünsche steigen himmelwärts
Für Dich, den Bürgerfreund, von der Verehrer Menge.
Was Du uns bist, bleibt lebend im Gemüth,
Du weisest Dich dem Guten, Wahren,
Dein segensreiches Wirken nie verlißt,
Und die Verdienste wachsen mit den Jahren.

Das Wohl des Nächsten war Dein Augenmerk,
Es war in Deinem vielbewegten Leben
Dir immerdar das liebe Geisteswerk,
Zum Besten Deiner Vaterstadt zu streben;
Die Schützengilde, deren Hiez Du bist,
Weiß viel von ihrem Jubiläum zu reden
Und zeugt Dir's heute, daß sie's nicht vergißt
Daß treu Du zu ihr hieltst, in Freud' und Nothen.

Und Blumen mögen auf dem Lebenspfad,
Für Dich, der unter uns jetzt weilt, in Segen
Noch sprossen, bis das letzte Abendroth Dir naht,
In später Zeit auf fernem Lebenswegen;
Wenn Deines Daseins Sonne sinkt
Und Du eingehst zu Deines Gottes Freuden —
Wo Dir die Krone der Vergeltung winkt, —
Wirst segnend Du — beweint von uns — einst scheiden.